

Alban Berg, Wien, XIII.  
Trauttmansdorffgasse 27

1. N. 202.979  
7.3.28

Mein lieber Freund, wir, meine Frau und ich hilden uns ein, daß wir längst schon eine Nachricht von Dir über ein freudiges Ereignis hätten erhalten können. Stimmt das, oder irren wir ?

Uns gehts ganz gut, auch künstlerisch bin ich zufrieden: ich habe viele Aufführungen und hoffe auf weitere. Mit Gerhard Hauptmann bin ich wegen der Pippa einig geworden (ich war ja bei Alma Mahler, <sup>in Kapallo</sup> wo ich mit Gerhard Hauptmann zusammen kam) und hoffe im Frühsommer an die Komposition gehen zu können.

Was ist mit dem Wozzeck in Berlin (in Leningrad geht er ganz gut) ? Kommt er im neuen Haus heraus ? Wird die Kemp singen ? Hat sie überhaupt zu studieren begonnen ? Darüber muß Du mir, lieber Freund, klaren Wein einschenken. Wenn sie nämlich nicht studiert, hieße das so viel wie, daß der Wozzeck heuer nicht mehr dran käme, was ich natürlich über alle Maßen bedauerte. Denn eine Wiederaufnah-



Kennst Du den Witz: Der Schalk sitzt im Jahr 1983 nach einer Aufführung in einem Café bei der Oper, liest eine Zeitung und sagt, davon aufblickend: So, so - jetzt is der Kleiber auch schon gestorben!

me mit der Johannsen würde dieser Wiederauf-  
nahme, und damit dem Werk und mir, nicht viel  
helfen. Da hätte ich schon eine andere Idee:  
Die seinerzeitige Prager „Marie“ war ganz vor-  
züglich. Ihrethalben allein schon war es schad,  
daß diese Aufführung <sup>in Prag</sup> unterbunden wurde. Sie  
ist eigentlich Wienerin und ist, wie ich auf  
einer ganz unverbindlichen Anfrage hin erfah-  
ren habe, jederzeit bereit, binnen acht Ta-  
gen die Partie ins Deutsche umzulernen. Sie  
kann auch jederzeit von Prag als Gast zum  
Zweck ihres Auftretens bei Dir abkommen.  
Ostrčil erlaubt ihr das ganz bestimmt. Eine  
Verständigung mit Dir am Klavier und eine  
Bühnenprobe wird bei ihrem eminenten Talent  
und der tadellosen Beherrschung der Partie  
sicherlich genügen, um sie Deinem Ensemble  
gleichwertig anzupassen und ich möchte schwö-  
(an dieser echten Künstlerin)  
ren, daß nicht nur Du sondern auch Schützendorf  
eine große Freude an seiner Partnerin hätte.  
Solltest Du dann auch noch in der Lage sein,  
den Tamburmajor mit einem - - Sänger zu be-  
setzen, so wären die Voraussetzungen für eine

2 7.11.202.919





glänzende Wiedergeburt des Wozzeck gegeben.  
 Ja vielleicht könnte auch hiezu (Tamburmajor) Prag aushelfen. Der dortige war in jeder Hinsicht fabelhaft: ein junger Slezak. Ebenso der Sänger des Hauptmann. Von denen weiß ich aber nicht, ob sie der deutschen Sprache so mächtig sind, dass sie in kurzer Zeit umlernen könnten, während die Marie W e s s e l a, die eben die „Marie“ gegeben hat, den größten Wunsch hat, diese Partie unter Dir deutsch zu singen. Bitte erwäge diesen Vorschlag ernstlich - natürlich nur für den Fall, daß die Kemp für diese Partie in absehbarer Zeit nicht in Betracht kommt, was ich natürlich ungemein bedauern würde, denn eine zweite Kemp gibts ja doch nicht!

Du wirst meine Dringlichkeit in der Wozzeck-Wiederaufnahme verstehen, wenn ich Dir sage, daß ich immer wieder Zeitungsausschnitte zugeschiekt erhalte, worin der Wozzeck als erledigt hingestellt wird, was ja nicht einmal so schwer zu behaupten ist, wenn man Leningrad nicht zählt oder totschweigt, das Debacle in





Ueber Deinen Br. Johann-Strauss-Abend hab' ich so viel Gutes gehört und sein gelesen, das es uns womöglich noch leider tut, nicht dabei Gewessen zu sein

Prag in Betracht zieht und daß in Berlin die Aufführungen häuer nicht wieder aufgenommen wurden und es sonst auch keine deutsche Bühne gibt, die es der Mühe wert gefunden hat, dieses Werk aufzuführen. Vorderhand kann mich also nur eine Wiederaufnahme durch Dich noch in dässer Saison rehabilitieren.

Von den pekuniären Folgen die ein Unterbleiben der Wozzeckaufführung für mich bedutet, will ich gar nicht reden ! Sei also, lieber Freund, so gut und nimm diese mir so nahe gehende Sache- falls es jetzt nicht schon wieder geschehen ist - wieder in die Hand und schreibe mir darüber.

Bitte lasse um Gotteswillen diesen meinen Brief nicht unbeantwortet. Ich muß in der Angelegenheit klar sehen; auch wegen der Universal-Edition !

Wie geht's Deiner lieben, kleinen Frau ? Wir reden oft von ihr, besonders in der jetzigen schön-schweren Zeit, die sie erlebt!

Seid beide herzlichst begrüßt von uns beiden. In alter Herzlichkeit Dem *Reich*

